

fidion GmbH -

URL: <http://www.saarbruecker-zeitung.de/sz-berichte/politik/Politik;art2815,2781581,0>



Wo Hund und Halter sich vergnügen

31.01.2009 00:13

Sport mit dem Vierbeiner ist im Saarland beliebt - In St. Wendel bewegen sich auch die Besitzer

Wo Hund und Halter sich vergnügen

Rund 2500 Saarländer sind Mitglied in einem Hundesportverein. Die SZ hat das Hundesportzentrum in St. Wendel besucht - und dabei viel über Mensch und Tier gelernt.



Silke Kreutzer läuft neben ihrem Australian Shepard "Bandit", der gerade über eine Hürde des Parcours springt. Im Hundesport sind eben nicht nur die Tiere gefordert. Fotos: atb

› Foto vergrößern

St. Wendel. Hakuna sieht so süß aus, dass man sie am liebsten knuddeln würde. Sie wiegt kaum drei Kilogramm, ist so groß wie eine Katze und hat ein weißes Fell. Am Kopf sind die Haare braun. Hakuna beobachtet die Umgebung mit wachen Knopfaugen. Sie macht einen fast schon gelangweilten Eindruck. Aber wenn es dann auf den Hindernis-Parcours geht, wird aus dem kleinen Fellknäuel ein echtes Energiebündel. Hakuna sprintet, hechelt und springt über Hindernisse, die höher sind als sie. Sie fliegt quasi über Wände und durch eine Röhre. Und dann ist sie im Ziel.

Die vierjährige Hundedame macht einen speziellen Hundesport, Agility genannt. Dabei muss sie eines Parcours bewältigen. Und es scheint ihr nicht nur wegen des Leckerlis, das sie danach bekommt, riesig zu gefallen. Hakuna ist erfolgreich, sie und ihre Besitzerin Lara Kuhl (15) sind deutsche Vizemeister in der Klasse small (klein).

Klein sind sonst nur wenige der Hunde, die an diesem Samstagnachmittag auf den Übungsplätzen des Hundesportzentrums St. Wendel am Gudesberg herumlaufen. Es ist ein milder Januartag. Viele Blätter liegen auf dem Rasen. Am Himmel drängen sich helle und dunkle Wolken, nur ab und an lugt die Sonne träge hervor. Ein wenig riecht es schon nach Frühling. Es scheint, als würden das auch die Hunde wahrnehmen.

Auffällig ist: Es riecht nicht nach Hund, es ist leise, ganz anders, als man sich einen Hundesportplatz vorstellt. Carmen Gabriel kennt die gängigen Klischees. "Es gibt ja das Vorurteil, bei der Hundebildung gehe es zu wie auf dem Kasernenhof. Stattdessen ist es tiergerecht, wir arbeiten mit positiver Bestärkung", sagt Gabriel, während sie über den Rasen geht. "Mit den Welpen machen wir Spiele, die den Hund sozialisieren, zum Beispiel den Besitzer suchen." Nichts mit "Alles für den Dackel,

alles für den Hund" wie bei Hausmeister Krause im Fernsehen. Die 30-Jährige mit den halblangen dunklen Haaren ist für die Öffentlichkeitsarbeit des Vereins zuständig. Ein alter Pulli, Arbeitshose, ein abgetragener Parka, Gummistiefel: Carmen ist gerüstet. Hundesport macht dreckig. "Deshalb geht der Hundeführer auch meistens durch den Keller ins Haus", sagt sie und lacht.

Es herrscht eine familiäre Atmosphäre auf dem Platz. Die Beziehungen zwischen Mensch und Hund sind innig. Das gilt auch für Silke Kreuzer. Die Frau mit den kurzen schwarzen Haaren und der roten Jacke liebt ihren Bandit. Der siebenjährige Australian Shepard ist ein bildschönes Tier. Glänzendes Fell mit weißen, schwarzen und grauen Strähnen, weiße Pfoten: Bandit gehorcht ihr aufs Wort. Beide laufen über den Parcours, Silke in der Mitte, Bandit muss über die Hindernisse. Danach sitzt er neben ihr und fixiert sein Frauchen. Bandit stellt sich auf die Vorderpfoten, er mag jetzt 1,50 Meter groß sein. Und er gibt Silke Kreuzer einen "Kuss". Hygiene-Fetischisten wären entsetzt. Frauchen macht das nichts aus: "Er ist ja gesund und entwurmt."

Silke und Bandit sind ein Team. "Unsere Verbindung ist noch enger, seit es im Dezember bei uns gebrannt hat", sagt sie.

Während Bandit rennt, mag es Felix lieber ruhiger. Der wuschelige Bouvier des Flandres mit dem dunklen Fell liegt vor dem Vereinsheim. Felix scheint gerade weniger Interesse an seiner Umgebung zu haben - und wenn, betrachtet er sie durch die Haare über seinen Augen. "Wenn er die nicht hätte, würde er eine Bindehautentzündung kriegen", sagt Besitzer Volker Meier (48). Er ist erst mit 40 auf den Hund gekommen, für ihn "ein toller Schritt". "Mit 45 war ich so fit wie mit 18", sagt der Mann mit dem grauen Vollbart und der Brille. Trotz der Trägheit: Auch Felix braucht seinen Auslauf. Je mehr, desto besser. Meier schätzt es, dass sich immer jemand freut, wenn Herrchen nach Hause kommt. Egal, ob er eine halbe Stunde oder acht Stunden weg war. Meier ist für Felix das Alpha-Tier im Rudel. "Ein Hund kennt keine Demokratie. Wenn er weiß, wer der Chef ist, ist er auch glücklicher. Bei Hunden, die nicht allein sein können, stimmt die Rangordnung nicht." Konsequenz ist in der Erziehung das A und O, sagt Meier.

Konsequent sein musste auch Vereinspräsident Volker Heib lernen. Sein Hund heißt Murphy, hat dunkle Haare und ist auch ein Australian Shepard. Eine Rasse, die richtig "geil aufs Arbeiten" sei. Murphy zeigt, was die Disziplin Obedience (Gehorsam) bedeutet. Er läuft auf Kommando in ein mit Hütchen abgegrenztes Viereck. Und bleibt schlagartig dort stehen. Als wären dort unsichtbare Zäune. Murphy liebt solche Übungen. Er mag jede Art von Beschäftigung. Und er mag Käsekuchen. So sehr, dass er seinen Besitzern schon mal einen frisch gebackenen Kuchen vom Küchentisch klaute und fraß. Drei Sekunden ohne Aufsicht hatten ihm gereicht. Heib, ein großer Mann mit Schnurrbart, lacht, als er das erzählt. Er ist dankbar für die Bewegung an der frischen Luft, zu der ihn Murphy zwingt. Und für viel Spaß. Heib sagt: "Manche Hunde schaffen einfach gerne. Und andere liegen lieber auf der Couch."

Zur ersten Kategorie gehört Paco. Der vierjährige Retriever mit dem braunen Fell winselt. Er ist unruhig, jault und fiept, windet sich. Paco möchte beschäftigt werden. Als Besitzer Rigobert Haßdenteufel ihn von der Leine lässt und einen braunen Ball wirft, wetzt Paco los. Er ist ein Ball-Junkie. Mit dem Ball in der Schnauze rast Paco zurück. Er beißt zufrieden in seine Beute, liefert sie ab, ehe Haßdenteufel erneut wirft. Wird Paco nicht mal müde? Nein, das ist sein Trieb, er macht solange, bis er irgendwann keine Lust mehr hat, erklärt Haßdenteufel.

Allmählich geht der Nachmittag zu Ende, der Himmel wird immer dunkler. Die Hunde machen sich auf den Heimweg. Aber schon bald werden sie wieder hier sein: Bandit, Felix, Hakuna, Murphy und all die anderen, die so scharf aufs Schaffen sind. *"Ein Hund kennt keine Demokratie."*

Hundebesitzer

Volker Meier

Auf einen Blick

Im Saarland gibt es insgesamt 42 Hundesportvereine, die zum saarländischen Landesverband des Deutschen Verbandes der Gebrauchshundesportvereine gehören (www.dvg-saarland.de). Einer der größten Clubs ist mit 168 Mitgliedern das Hundesportzentrum St. Wendel (www.hundesportzentrum.com). Die Halter können sich auch an die Vereine wenden, wenn sie ihren Welpen Gehorsam beibringen möchten.

Im Hundesport gibt es drei Disziplinen: Agility, Obedience, Turnierhundesport (THS). Bei Agility (Wendigkeit) muss der Hund einen Parcours bewältigen, Herrchen begleitet ihn. Bei Obedience geht es um den Gehorsam des Hundes und seine Sozialverträglichkeit. Im Turnierhundesport muss auch das Herrchen fit sein und einen 75 Meter langen Parcours neben dem Hund herzulaufen. Überdies gibt es vier Unterdisziplinen im THS. *raps*



Traumpaar: Lara Kuhl mit ihrem Papillon "Hakuna" - einem der kleinsten Hunde im St. Wendeler Verein.

› Foto vergrößern

Von SZ-Redaktionsmitglied Stefan Regel

Alle Rechte vorbehalten.

Powered by fCMS - Copyright © by fidion GmbH, Würzburg